



**MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN**

232



IOLANTA
PETER I. TSCHAIKOWSKI

IOLANTA

LYRISCHE OPER IN EINEM AKT
VON PETER I. TSCHAIKOWSKI
LIBRETTO VON MODEST TSCHAIKOWSKI
NACH HENRIK HERTZ
IN RUSSISCHER SPRACHE
MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

URAUFFÜHRUNG

18. DEZEMBER 1892
MARIINSKI-THEATER, SANKT PETERSBURG

PREMIERE

24. FEBRUAR 2024
GROSSES HAUS

DAUER

CA. 80 MINUTEN, ANSCHLIESSEND PAUSE



mit freundlicher Unterstützung des
Fördervereins Musiktheater im Revier e.V.

IMPRESSUM HEFT-NR. 232

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 23.24

GENERALINTENDANT PROF. MICHAEL SCHULZ

GESCHÄFTSFÜHRER TOBIAS WERNER

REDAKTION ANNA-MARIA POLKE

GESTALTUNG AXEL GOLLOCH

BILDNACHWEIS PROBEFOTOS VON PEDRO MALINOWSKI

TITELFOTO IOLANTA HYEJUN MELANIA KWON, HEEJIN KIM, ALFIA KAMALOVA

TITELFOTO LE ROSSIGNOL URBAN MALMBERG, LISA MOSTIN, OPERNCHOR

AUFFÜHRUNGSMATERIAL IOLANTA MUSIKVERLAGE ANTON J. BENJAMIN GMBH

AUFFÜHRUNGSRECHTE LE ROSSIGNOL BOOSEY & HAWKES – BOTE & BOCK GMBH, BERLIN
FÜR HAWKES & SON (LONDON), LTD.

DRUCK BROCHMANN GMBH ESSEN

Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



BESETZUNG IOLANTA

IOLANTA	HEEJIN KIM
KÖNIG RENÉ	LUCIANO BATINIĆ / PHILIPP KRANJC
GOTTFRIED VAUDÉMONT	KHANYISO GWENXANE
ROBERT VON BURGUND	PETRO OSTAPENKO / SIMON STRICKER
IBN-HAKIA	BENEDICT NELSON / PETRO OSTAPENKO
BERTRAND, DIENER DES KÖNIGS	PHILIPP KRANJC / PETRO OSTAPENKO
MARTHA, IOLANTAS AMME	ALMUTH HERBST
BRIGITTA, DIENERIN IOLANTAS	ALFIA KAMALOVA
LAURA, DIENERIN IOLANTAS	HYEJUN MELANIA KWON*
ALMERIK, BOTE DES KÖNIGS	JU HYEOK LEE*

*MITGLIED DES OPERNSTUDIO NRW
OPERNCHOR UND DAMENEXTRACHOR DES MiR
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN
STATISTERIE DES MiR

MUSIKALISCHE LEITUNG	RASMUS BAUMANN / GIULIANO BETTA
INSZENIERUNG	TANYEL SAHIKA BAKIR
BÜHNE	JULIA SCHNITTGER
KOSTÜME	HEDI MOHR
LICHT	PATRICK FUCHS
CHOR	ALEXANDER EBERLE
DRAMATURGIE	ANNA-MARIA POLKE

BESETZUNG IOLANTA / LE ROSSIGNOL

MUSIKALISCHE STUDIENLEITUNG	ANNETTE REIFIG
MUSIKALISCHE EINSTUDIERTUNG	KAROLINA HALBIG, MATEO PEÑALOZA CECCONI
REGIEASSISTENZ UND ABENDSPIELLEITUNG	DANILO CARDOSO
BÜHNENBILDASSISTENZ	AMELIE KLIMMECK
KOSTÜMASSISTENZ	LARA TÜRKÇÜ
INSPIZIENZ	TILLA FOLJANTY
SOUFFLAGE UND SPRACHCOACHING	EKATERINA PORIZKO
LEITUNG STATISTERIE	JASMIN FRIEDMANN
ÜBERTITELREPETITION	LYDIA KARNOLSKA

TECHNISCHE VORSTÄNDE

TECHNISCHER DIREKTOR MICHAEL MERCKEL
TECHNISCHER INSPEKTOR ROBIN RODRIGUEZ GARCIA
BÜHNENMEISTERIN ANASTASIA THEIßEN
LICHT PATRICK FUCHS **TON** JÖRG DEBBERT
REQUISITE THORSTEN BÖNING **KOSTÜM** KARIN GOTTSCHALK
MASKE PETR PAVLAS **AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN** CHRISTOPHER DAVIES
MALSAAL ANDREA BÖROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH
DEKORATION DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA
SCHLOSSEREI THOMAS KLETEZKA

HÖR.OPER

SONNTAG, 21. APRIL 2024, 16.00 UHR



LUCIANO BATINIĆ, BENEDICT NELSON, HEEJIN KIM, ALMUTH HERBST



PHILIPP KRANJC, JU HYEOK LEE, STATISTERIE



BENEDICT NELSON

INHALT

In einem abgeriegelten Garten lebt die blinde Prinzessin Iolanta. Martha, Brigitta und Laura kümmern sich um die Heranwachsende, verheimlichen ihr aber ihre Abstammung und Blindheit. Doch Iolanta spürt, dass etwas nicht stimmt. Almerik kündigt bei Bertrand die baldige Ankunft des Königs an und erfährt so von Iolantas Geheimnis. Bisher vermutete er die Prinzessin in einem spanischen Kloster.

König René erscheint mit dem maurischen Arzt Ibn-Hakia, von dessen Fähigkeiten sich der Herrscher die Heilung seiner Tochter verspricht. Dieser stellt Iolantas Genesung in Aussicht, sofern sie von ihrer Blindheit erfährt und sehen will. René ist dagegen.

Die Ritter Vaudémont und Robert verirren sich in den Garten, dessen Betreten unter Todesstrafe steht. Sie sind auf dem Weg zu René, da Robert um die Aufhebung seiner Verlobung mit Iolanta bitten will. Er liebt Mathilde.

Vaudémont entdeckt die schlafende Iolanta und verliebt sich sofort in die Unbekannte. Robert flieht, um beide zu retten. Vaudémont bleibt bei der Fremden. Als er sie um eine rote Rose bittet, sie ihm aber mehrfach eine weiße reicht, erkennt er, dass sie nicht sehen kann. Er erklärt ihr das Licht. König René erwischt die Liebenden. Nachdem er erfährt, dass Vaudémont Iolanta von ihrer Erblindung erzählt hat, will er ihn umbringen. Doch Ibn-Hakia sieht die Chance auf Heilung. Iolanta stimmt einer Operation zu, um Vaudémonts Leben zu schützen. König René willigt ein: Sollte die Operation scheitern, muss der Ritter sterben. Robert kehrt mit Soldaten zurück, und der König löst die Verlobung auf.

Iolantas Operation ist geglückt: Sie kann sehen! Doch die Welt um sie herum ist ihr fremd. Beim Versuch, seine Tochter weiterhin in einer Scheinwelt leben zu lassen, zieht René den Zorn der anderen auf sich. Schließlich stehen sich Vaudémont und René bewaffnet gegenüber – Iolanta erkennt das wahre Gesicht ihres Vaters.

DAS LICHT DER WAHRHEIT

Eine junge Frau, gefangen in einer alternativen Realität, die ihr Vater erbauen ließ und aus der es keinen Ausweg gibt. Während die Außenwelt zusammenzubrechen droht, wird an der Fassade des paradiesischen Gartens festgehalten. Iolantas Erkenntnis zum Schluss ist auch die Erkenntnis ihrer eigenen Gefangenschaft. Sie wirft die Frage nach selbst errichteten Realitätskonstruktionen und der eigenen Blase, in der sich Menschen bewegen, auf – wie bei Platons Höhlengleichnis um die Unkenntnis angeketteter Höhlenmenschen: Sie können nur erahnen, wie es „draußen“ wirklich ist. Um die Wahrheit zu kennen, müssen Menschen rausgehen und jede Erkenntnis aufs Neue ins Leben tragen.

Die Person Jolande gab es wirklich. Die Herzogin von Lothringen, die 1445 ihren Vetter Friedrich II. von Vaudémont heiratete, war Tochter des Königs René. Ihre Existenz diente als Vorlage für Henrik Hertz' Drama „König René's Tochter“, in dem die Prinzessin aufgrund ihrer begrenzten Welterkenntnis als Blinde dargestellt wird. Ihre Fähigkeit zu lieben befähigt sie schlussendlich auch zum Sehen. Diese Metapher übernimmt Peter I. Tschaikowski in seiner letzten Oper, in der Iolanta ebenfalls als Dornröschenfigur auftritt und durch ihre Liebe zu Ritter Vaudémont – in Hertz' Schauspiel Tristan genannt – den Wunsch nach Sehvermögen entwickelt.

Die zentrale Rolle der Religion, die bei Hertz auch im Aufeinandertreffen von Islam und Christentum thematisiert wird, behält der Komponist bei. So wirkt das Konversationsstück „Iolanta“ durchaus oratorienhaft und rückt die Macht Gottes (Allahs) ins Zentrum. Die Faszination für die Figur Iolanta scheint dabei für Tschaikowski gleichzeitig Metapher für seine versteckte Homosexualität zu sein. Da er Sanktionen fürchtete, führte Tschaikowski ein Doppelleben. So liest sich die Rolle Iolanta auch als Ausgegrenzte und Vereinsamte. Ist die Erkenntnis des Sehens durch Liebe auch die Erkenntnis für mehr Miteinander?

ALFIA KAMALOVA, HYEJUN MELANIA KWON, LUCIANO BATINIĆ, OPERNCHOR



KHANYISO GWENXANE, SIMON STRICKER



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

232

LE ROSSIGNOL
IGOR STRAWINSKY



LE ROSSIGNOL

LYRISCHE ERZÄHLUNG IN DREI AKTEN
LIBRETTO VON IGOR STRAWINSKY
UND STEPHAN MITUSOV
NACH DEM GLEICHNAMIGEN MÄRCHEN
VON HANS CHRISTIAN ANDERSEN
FRANZÖSISCHE FASSUNG
VON MICHEL DIMITRI CALVOCORESSI
IN FRANZÖSISCHER SPRACHE
MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

URAUFFÜHRUNG

26. MAI 1914

THÉÂTRE NATIONAL DE L'OPÉRA, PARIS

PREMIERE

24. FEBRUAR 2024

GROSSES HAUS

DAUER

CA. 45 MINUTEN



ALFIA KAMALOVA, ADAM TEMPLE-SMITH



GLORIA IBERL-THIEME, MAXIMILIAN TESCHEMACHER, DANIEL JEROMA

BESETZUNG LE ROSSIGNOL

DIE NACHTIGALL	LISA MOSTIN
DIE KÖCHIN	ALFIA KAMALOVA
DER FISCHER	ADAM TEMPLE-SMITH
DER KAISER	URBAN MALMBERG
DER KAMMERHERR	PHILIPP KRANJC
DER BONZE	OLIVER AIGNER
DER TOD	ALMUTH HERBST
SPIELER DES TODES	GLORIA IBERL-THIEME, DANIEL JEROMA, MAXIMILIAN TESCHEMACHER
1. JAPANISCHER GESANDTER	JOHANNES MANG
2. JAPANISCHER GESANDTER	PETRO OSTAPENKO
3. JAPANISCHER GESANDTER	JU HYEOK LEE*

*MITGLIED DES OPERNSTUDIO NRW
OPERNCHOR UND DAMENEXTRACHOR DES MiR
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN
STATISTERIE DES MiR

MUSIKALISCHE LEITUNG	RASMUS BAUMANN / GIULIANO BETTA
INSZENIERUNG	KRISTINA FRANZ
BÜHNE	JULIA SCHNITTGER
KOSTÜME	HEDI MOHR
PUPPEN	JONATHAN GENTILHOMME
LICHT	PATRICK FUCHS
CHOR	ALEXANDER EBERLE
DRAMATURGIE	ANNA-MARIA POLKE

ALFIA KAMALOVA, OPERNCHOR



URBAN MALMBERG, LISA MOSTIN, GLORIA IBERL-THIEME,
MAXIMILIAN TESCHEMACHER, DANIEL JEROMA



INHALT

*Brigitta, ehemalige Dienerin Iolantas, spielt Schach.
Dabei taucht sie ein in eine Traumwelt ...*

1. Akt Sie begegnet einem Fischer, der den Gesang der Nachtigall vermisst, die sonst allabendlich mit ihrer Stimme seine Sorgen vergessen lässt. Kurz darauf beginnt sie zu singen. Eine Gruppe Männer des chinesischen Hofstaates eilt herbei – allen voran der Kammerherr und der Bonze, die Brigitta mitschleifen. Sie soll die Herren zur Nachtigall führen. Der Vogel soll an den Kaiserhof, um für den Kaiser von China zu singen. Die Nachtigall stimmt dem Vorhaben zu, und Brigitta wird zur Hofköchin ernannt.

2. Akt Die Vorbereitungen für den Festabend am Kaiserhof laufen auf Hochtouren. Schließlich wird dem Kaiser die Nachtigall präsentiert. Während ihr Gesang beim Hofstaat Heißhunger auslöst, rührt sie den Kaiser zu Tränen. Als Dank bietet er ihr eine Auszeichnung an, doch seine Emotionalität ist ihr Dank genug. Japanische Gesandte überbringen dem Kaiser ein Geschenk ihres Herrschers. Es ist eine künstliche Nachtigall, die als Nachahmung des natürlichen Vogels alle Anwesenden in den Bann zieht. Die echte Nachtigall flieht. Daraufhin verbannt sie der König aus seinem Reich. Wenig später versagt die Mechanik der künstlichen Nachtigall.

3. Akt Der Kaiser liegt im Sterben. Geister treten auf und werfen ihm seine Vergehen vor. Der Herrscher ruft nach Musikern. Es ist die Nachtigall, die an seinem Totenbett erscheint. Sie feilscht mit dem Tod um das Leben des Kaisers. Und auch Brigitta fordert ihn in einer Schachpartie heraus. Doch er setzt sie schachmatt; alle Bemühungen sind vergebens. Der Tod hat gesiegt, der Hofstaat trauert.

Brigitta bleibt zurück. Was war das für ein Traum?

DER KLANG DER BEFREIUNG

Igor Strawinsky komponiert das Auftragswerk nach Hans Christian Andersens Märchen von der chinesischen Nachtigall, deren zauberhafte Stimme in der kaiserlichen Gefangenschaft zunehmend versagt und leichtfertig durch die mechanische Kunst ausgetauscht wird. Im Angesicht des Todes ist es aber doch die echte Stimme, die das Leid nehmen und den Tod besiegen kann.

Die Aktualität des Kunstmärchens aus dem Jahr 1843 lässt sich angesichts der gegenwärtigen Diskussion um die Zukunft von Künstlicher Intelligenz und die damit verbundenen Gefahren für Arbeitsplätze sowie das soziale Miteinander nicht bestreiten. Es geht um die Gegensätze von Natur und Künstlichkeit, Reproduzierbarkeit und Individualität, um Freiheit und Eingrenzung. Diese Motive nimmt Igor Strawinsky in seiner hochkomplexen Komposition auf, die er in zwei Etappen komponierte und die somit auch auf die persönliche Entwicklung des Künstlers verweist. Während sich der erste Akt an der russischen Nationalmusik orientiert, führen die letzten beiden Akte fünf Jahre später in die musikalische Moderne. Ungebrochen bleibt das wiederkehrende Motiv des Fischers. Neben ihm ist es nur die Köchin, die von der Existenz des Vogels weiß. Hier schließt sich ein Kreis zu „Iolanta“: War dort nicht auch Brigitta als Vermittlerin zwischen den Welten tätig – und blieb dennoch dem König untertan? Vielleicht hilft ihr das Träumen nach dem Zusammenbruch.

Strawinsky erzählt das Märchen in Windeseile und bindet schon bei der Uraufführung Figurentheater ein. Auch die Traumreise Brigittas wird begleitet von Puppen: durch eine Art wachsenden Tod, dessen unscheinbare Gestalt schlussendlich größer ist als der Wille der Lebenden. Und während im Original am Ende der Vogel über den Tod siegt, ist es an diesem Abend die friedliche Koexistenz, die zwischen Leben und Tod geschlossen wird. Denn der Abschied gehört zur Natur – so wie der Neubeginn.